

Anlage zur Pressemitteilung

Trägerinnen und Träger der Heimatmedaille Baden-Württemberg 2026

Jürgen Bertsche, *1959, Bräunlingen

- Langjähriges Engagement im Heimatverein: Von 1979 bis 2008 prägte er den Heimatverein Bräunlingen in verschiedenen Rollen, davon 18 Jahre als 1. Vorsitzender, wofür er zum Ehrenvorstand ernannt wurde und maßgeblich zum Erfolg der überregional bekannten „Bräunlinger Kilbig“ beitrug.
- Strategische Verbandsarbeit im BHV: Seit 1990 engagiert er sich im Bund „Heimat und Volksleben“ e. V. in Spitzenpositionen – vom Kreisobmann über das Präsidium bis hin zum 2. Vorstand (seit 2009) – und sicherte so die positive Entwicklung des Verbandes über 35 Jahre hinweg.
- Publizistisches Engagement: Als federführender Redaktionsleiter des Verbandsmagazins „Der Lichtgang“ transformierte er die Publikation seit 1997 in ein angesehenes Informationsmedium für Heimat- und Brauchtumpflege weit über die Trachtenszene hinaus.
- Vielseitiger öffentlicher Dienst: Jahrzehntelangen Einsatz in der Freiwilligen Feuerwehr und im öffentlichen Dienst der Stadt Bräunlingen.

Anita Ellinger, *1966, Bernau im Schwarzwald

- Langjähriges Engagement beim Landesverband: Seit 2014 leitet sie den Fachausschuss Tracht im Landesverband der Heimat- und Trachtenverbände BW und verantwortet als Kuratorin die jährlichen Trachtenausstellungen bei den Heimattagen Baden-Württemberg.
- Repräsentation und Moderation: Seit 2010 prägt sie die öffentliche Wahrnehmung der Tradition, indem sie den jährlichen Landesfestumzug bei den Heimattagen von der Ehrentribüne aus moderiert.
- Erhalt des Trachtenhandwerks: Als Expertin für Goldfadenstickerei gibt sie seit 2006 ihr Wissen in Kursen weiter und sichert so die authentische Ausstattung künftiger Generationen.

- Ehrenamtliches Engagement vor Ort: Sie ist seit 25 Jahren in der Trachtengruppe Bernau aktiv, wo sie sich besonders als Kindergruppen- und Tanzleiterin um die Gemeinschaft verdient macht.

Josef Siegfried Erdrich, *1944, Oberkirch

- Gründung des Netzwerks „IDA“: Im Jahr 2016 rief er das Netzwerk „Integration durch Arbeit“ ins Leben, um Geflüchtete erfolgreich in den Arbeitsmarkt zu vermitteln und ihnen durch Praktika und Jobangebote neue Perspektiven zu eröffnen.
- Ganzheitliche Integrationsarbeit: Er leistet umfassende Einzelfallhilfe, die von der Unterstützung bei Behördengängen und der Wohnungssuche bis hin zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe durch Sportvereine (z. B. „Team4Winners“) reicht.
- Aufbau der Asha-Grundschule in Nepal: Seit 2005 ermöglicht er rund 180 Kindern aus ärmsten Verhältnissen den Zugang zu Bildung, Verpflegung und medizinischer Versorgung sowie die Unterbringung in einem schuleigenen Hostel.
- Langfristige Bildungsförderung und humanitäres Engagement: Durch die Vermittlung von Patenschaften sichert er Kindern den Besuch weiterführender Schulen und er engagierte sich zudem über viele Jahre in humanitären Projekten im Deutsch-Polnisch-Russischen Freundeskreis.

Johanna Graupe, *1950, Oberkirch

- Maßgeblicher Aufbau der Burgbühne Oberkirch: Als Gründungsmitglied prägte sie die Bühne organisatorisch sowie künstlerisch und etablierte sie als festen, identitätsstiftenden Bestandteil der regionalen Kultur.
- Förderung der kulturellen Bildung: Durch die Initiierung der „Jungen Bühne“ an der Realschule Oberkirch schuf sie ein dauerhaftes Theaterangebot, das Schülerinnen und Schülern kreative Entfaltung und kulturelle Teilhabe ermöglicht.
- Nachhaltige Nachwuchsarbeit und Synergien: Durch die Verbindung zwischen schulischer Theaterarbeit und der Burgbühne schlug sie eine Brücke, wodurch junge Menschen nachhaltig für ehrenamtliches und kulturelles Engagement begeistert wurden.

- Einsatz für internationale Verständigung: Seit Jahren pflegt sie aktiv die Städtepartnerschaft mit Haverfordwest (Wales) und fördert durch Austauschprogramme den europäischen Dialog sowie die Völkerverständigung.

Inge Hemberger, *1944, Wehr/Baden

- Langjähriges Engagement im Hebelbund: Seit 2015 prägt sie als Vizepräsidentin des Hebelbundes Lörrach dessen Projekte und verantwortet maßgeblich die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Mit Hebel unterwegs...“.
- Etablierung populärer Kulturformate: Mit dem Format „Mit Hebel in de Sunne“ schuf sie ein beliebtes Angebot der Volkshochschule, das Literatur, alemannische Mundart und Kulinarik miteinander verbindet.
- Verdienste als Kulturvermittlerin: Durch Stadt- und Sagenführungen sowie ihre Arbeit im Kultur- und Verkehrsamt fördert sie seit Jahrzehnten das Verständnis für die südwestdeutsche Geschichte und die regionale Identität in Wehr.
- Erhalt und Vermittlung von Tradition und Werten: Als Trachtenträgerin und Rezitatorin bewahrt sie das alemannische Erbe und nutzt Hebels Werk, um zeitlose Werte wie Toleranz, Aufgeschlossenheit und Lebensfreude an alle Generationen weiterzugeben

Dr. Beate Krieg, *1960, Laichingen

- Förderung von Kultur und Brauchtum: Über drei Jahrzehnte setzte sie sich intensiv für die Kultur- und Museumsarbeit sowie für den Erhalt und die Weitergabe von Traditionen und gesellschaftlichen Werten in Baden-Württemberg ein, u.A. auch in der Jury des Landespreises für Heimatforschung.
- Stärkung von Frauen und Familien: Sie engagierte sich maßgeblich für die Rechte und die Unterstützung von Frauen und deren Familien im ländlichen Raum, unter anderem durch ihre Arbeit im Landfrauenverband sowie im Landesfrauen- und Landesfamilienrat.
- Politische Bildung und Demokratie: Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auf der Vermittlung demokratischer Historie und der Förderung des politischen Bewusstseins sowie des generationenübergreifenden Miteinanders.
- Langjähriges ehrenamtliches Engagement: Durch ihre Arbeit in Gremien wie dem Arbeitskreis Heimatpflege im Regierungsbezirk Stuttgart setzte sie zukunftsweisende Impulse mit außergewöhnlichem persönlichem Einsatz und Herzblut.

Reiner Lichtenberger, *1941, Pforzheim

- Pionierarbeit in der Polizeigeschichte: Er hat durch jahrzehntelange Forschung die Geschichte der Polizei in Baden und Württemberg erstmals umfassend aufgearbeitet und in bisher zehn Büchern mit insgesamt rund 10.000 Seiten dokumentiert.
- Sicherung historischer Quellen: Durch die Befragung von etwa 800 Zeitzeugen und das Sammeln von Dokumenten, Urkunden und Ausweisen bewahrte er wertvolles Material vor der Vernichtung und überführte es in öffentliche Archive.
- Detaillierte Fachdokumentation: Er erstellte präzise Analysen zu Organisation, Uniformierung und Ausrüstung verschiedener Polizeieinheiten, von der Nachkriegszeit in den Besatzungszonen bis hin zur Polizei Baden-Württembergs (1954–1979).
- Uneigennütziges Engagement: Er trägt die Druckkosten seiner Werke selbst und stellt diese wichtigen Institutionen wie Landesbibliotheken, Archiven und der Hochschule für Polizei kostenlos zur Verfügung.

Wolfgang Rößler, *1947, Rauenberg

- Langjährige Leitung und Belegung des Winzermuseums: Seit 2005 leitet er das Museum, führt jährlich bis zu 80 Schulklassen und erweiterte die Einrichtung durch den Umbau eines Pferdestalls für überregionale Ausstellungen und Vorträge.
- Historische Rekonstruktion und Forschung: Auf Basis intensiver Archivstudien fertigte er in rund 500 Arbeitsstunden ein detailgetreues historisches Stadtmodell von 1778 an, das heute als wichtiges visuelles Referenzobjekt für die Ahnenforschung dient.
- Städtebauliches Engagement und Denkmalschutz: Als ehemaliger Stadtbaumeister verhinderte er den Abriss der alten Aussegnungshalle, sicherte die Aufnahme Rauenbergs in das Wohnumfeldprogramm und gestaltete markante Weinbau-Skulpturen für die örtlichen Verkehrskreisel.
- Publizistische und ehrenamtliche Tätigkeit: Er verfasste zahlreiche anerkannte Beiträge zur Heimatgeschichte in Fachblättern und Chroniken und engagierte sich über zwei Jahrzehnte im Beirat des Arbeitskreises Heimatpflege im Regierungsbezirk Karlsruhe.

Christa Vöhringer-Glück, *1929, Engstingen

- Langjähriges Engagement in der Heimatforschung: Gemeinsam mit ihrem Ehemann erforschte sie über Jahrzehnte hinweg akribisch die Orts- und Regionalgeschichte von Gomadingen und dem Großen Lautertal.
- Umfangreiches Publikationswerk: Aus ihrer Arbeit gingen zahlreiche Fachbücher hervor, unter anderem zur Schul-, Wasser- und Hausgeschichte sowie zu den Flurnamen der Region.
- Historische Neudatierung des Gestüts Marbach: Ihre bedeutendste Entdeckung war der Nachweis der Ersterwähnung des Haupt- und Landgestüts Marbach im Jahr 1514 (statt 1556).
- Nationales Renommee: Durch diesen Fund wurde Marbach als ältestes staatliches Gestüt Deutschlands legitimiert, was die Grundlage für das 500-jährige Jubiläum im Jahr 2014 bildete.

Hartmut Witte, *1948, Rottenburg am Neckar

- Langjähriges Engagement in der Heimatpflege: Als Referatsleiter im Regierungspräsidium Tübingen und über 20 Jahre als Geschäftsführer des Tübinger Arbeitskreises für Heimatpflege prägte er die regionale Identität und Verwaltung maßgeblich.
- Erfolgreiche Förderung des schwäbischen Dialekts: Als Gründungsgeschäftsführer des Fördervereins Schwäbischer Dialekt e.V. baute er diesen auf über 1.000 Mitglieder aus und rief bedeutende Veranstaltungsreihen wie „Prominente Schwaben“ ins Leben.
- Nachhaltige Bildungsarbeit an Schulen: Er forcierte das Projekt „Mundart in der Schule“, welches durch Mundartwettbewerbe und Künstlerbegegnungen den Dialekt gezielt an jüngere Generationen vermittelt.
- Vielseitiger Einsatz in Medizin und Kultur: Neben der Mundartpflege engagierte er sich jahrzehntelang in Führungspositionen beim Deutschen Institut für Ärztliche Mission (DIFÄM) sowie im Vorstand des Bachchors Tübingen.